

Der Gewerkverein.

Organ des Verbandes der Deutschen Gewerkvereine und des Deutschen Arbeiterbundes.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Verbands- und Vereins-Vorstände

Dr. Max Hirsch.

Nr. 7.

Berlin, den 4. Juli

1869.

An unsere Leser und Freunde!

Mit dieser Nummer beginnt das neue Quartal, und ersuchen wir alle Mitglieder und Freunde der Gewerkschaften und Arbeitervereine um zahlreiche und frühzeitige Abonnements auf unser Blatt; damit nicht, wie in diesem Quartal, die ersten Nummern vergriffen werden. Für Berlin und nächste Umgegend werden auch Monats-Abonnements zu 2/3 Sgr. pro Monat eingeführt, und wollen die Arbeiter größerer Fabriken und Werkstätten sich schon jetzt zu gemeinsamen Abonnement von mindestens 8 Exemplaren mit ermäßigten Preisen, 6 Sgr. pro Quartal, 2 Sgr. pro Monat vereinigen; derartige Bestellungen sind aber nur bei dem Herausgeber zu machen.

Auwärts wolle man entweder bei der nächsten Postanstalt, oder, bei mindestens 8 Exemplaren unter einer Adresse, direkt beim Herausgeber, Matthäikirchstr. 19, abonnieren. Sämtliche Postanstalten (gemäß Nr. 316 a. des 6. Reichsgesetzes vom 21. März 1869) sind verpflichtet, Abonnements für das 3. Quartal 1869 zum Preise von 7/8 Sgr. für jedes Exemplar (nicht etwa Nummer) des „Gewerkverein“ anzunehmen; um Verwechslungen mit anderen Blättern zu vermeiden, bezeichne man genau Titel und Herausgeber. Monats-Abonnements dagegen werden von den Post-Anstalten nicht angenommen, eben so wenig Gesamt-Abonnements zu ermäßigten Preisen.

Wo daher mindestens 8 Abonnenten sich zusammenfinden, mögen dieselben gemeinschaftlich unter Einwendung von 2 Sgr. pro Monat oder 6 Sgr. pro Quartal für jedes Exemplar (bei Beträgen unter 1 Rthlr. in Reichsmark, höhere Beträge aber stets durch Postanweisung) bei dem Herausgeber abonnieren, jedoch kann abdem die Sendung sämtlicher Exemplare bestellter Exemplare nur an eine Adresse erfolgen, da nur dadurch Porto-Ermäßigung möglich ist. Aus demselben Grunde mußte die bisherige Anzahl Exemplare 6 auf 8 erhöht werden. Uebrigens ist es bei regem Interesse selbst in kleineren Städten und Vereinen möglich, daß sich 8 Abonnenten vereinigen, wie dies schon die bisherigen Bestellungen beweisen. Probenummern zur Verbreitung stehen auf Wunsch gratis zur Verfügung.

Bemerken wir noch, daß gemäß freundlichem Uebereinkommen mit dem Herausgeber der Leipziger „Bauplatte“ beide Organe gemeinschaftlich zum Preise von 12/3 Sgr. pro Quartal von Hrn. G. Jahn in Leipzig bezogen werden können. Besonders für die Arbeiter der Baugewerke ist dies sehr zu empfehlen. — Als politische und soziale Ergänzung unseres Blattes empfehlen wir den Mitgliedern die Berliner „Volks-Zeitung“, das ursprüngliche Organ der Gewerkvereine, angelegentlich; unseren Abonnenten werden überdies gegen Einwendung der Postanweisung von mehreren Exemplaren je 3 Sgr. Rabatt von der Expedition der Volks-Zeitung, Berlin, Lindenstr. 27, vergütet. Das Abonnement beträgt 25 Sgr. pro Quartal. — Als politische Wochenblatt ist der „Volksfreund“ von E. Parisius (vierteljährlich 12 Sgr.) anerkannt vorzuziehen.

Schon jetzt können wir eine ersteilige Zunahme des neuen Abonnements gegen voriges Vierteljahr be-

fundet; besonders die Städte und Ortschaften Königsberg i. Pr., Danzig, Stettin, Rügenau, Baldeburg, Grembsdorf, Forst, Spremberg, Guben, Landsberg a. W., Neu-Ruppin, Langerhütte, Greifswald, Plauen i. V., Rensselsdorf, Altroblau in Pommern, Burg, Bredow, Bromberg haben sich durch zahlreiche Bestellungen ausgezeichnet. Möchten die vielen anderen Städte, wo Gewerkschaften und Arbeitervereine, auch Genossenschaften bestehen, sich in gleicher Weise beteiligen! Möchten insbesondere die Vereins-Vorstände in der günstigen Zeit des Quartals-Anfanges Abonnenten werden, als eines der sichersten Mittel, um unserer großen Idee und Organisation die alten Anhänger zu erhalten und neue Freunde zuzuführen.

Berlin, den 1. Juli 1869. Die Redaktion.

Die deutsche Verbandskasse für die Invaliden der Arbeit.

II.

Es kann hier nicht unsere Aufgabe sein, die Statuten der Verbands-Invalidentasse*) ausführlich wiederzugeben und im Einzelnen zu beleuchten. Vielmehr handelt es sich hier nur um die Feststellung der Grundzüge und um die Erläuterung einiger Punkte, welche dem Mißverständnis am meisten ausgesetzt sind. Die spezielle Begründung und Erklärung bietet einem besonderen Schriftchen vorbehalten.

Daß die „Deutsche Verbandskasse für die Invaliden der Arbeit“ durchaus auf Selbsthilfe beruht, ist bereits in unserem ersten Artikel (Nr. 6 d. Bl.) ausgesprochen und angeführt. Unsere Invalidentasse ist kein Wohlthätigkeits-Institut, sondern eine Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit. Sie erfordert zu ihrem Bestehen weder vom Staate, noch von der Gemeinde, noch auch von den Arbeitgebern den geringsten Aufschuß, sondern soll vollständig gesichert sein durch die regelmäßigen Beiträge ihrer Mitglieder.

Mit der Staatshilfe und der ihr gleichstehenden Hilfe der Kommunen haben wir uns abgefunden; aber die Frage der Beteiligung der Arbeitgeber bedarf noch einer bündigen Erklärung. Nichts scheint einleuchtender, als die Pflicht der Arbeitgeber, die Invalidentassen ihrer Arbeiter durch erhebliche Beiträge zu unterstützen. Denjenigen, welche die Arbeitskraft benutzt und ausbeutet haben, in deren Dienst der Arbeiter Anfall oder Stöckung sich zugezogen — ihnen müßte es auch obliegen, für seine Kranken und schwachen Lage wenigstens theilweis zu sorgen. So denken gewiß Viele; ja der „Social-Demokrat“ geht so weit, in seinen Entgegnungen auf unsere Artikel für sämtliche Fälle der Invalidität allein die Nachlässigkeit und Grausamkeit der Arbeitgeber verantwortlich zu machen.

Eine so handgreifliche Entstellung zu widerlegen, halten wir praktischen Arbeitern gegenüber für überflüssig. Genüß könnte und müßte die Fürsorge der Arbeitgeber für geräumige, gut gelüftete und mit allen Sicherheitsmitteln versehene Arbeitsräume eine große Zahl von Unfällen und Entkränkungen verhüten; und

*) Dieselben sind, mit den Statuten des Verbandes der Gewerkvereine zusammengebrückt, jederzeit vom Anwalt zu beziehen. Preis pro Exempl. 1 Sgr., 12 Exempl. 10 Sgr., 50 Exempl. 1 Rthlr. 10 Sgr. franco zugeandt.

in dieser Ueberzeugung hat gerade die Fortschrittspartei die Strafbarkeit der zuwiderhandelnden Gewerbe-Unternehmer im Reichstage beantragt und durchgebracht (s. Gewerbe-Ordnung für den Nordd. Bund §§ 18, 107 und 148 al. 10). Eine fernere dringende Aufgabe der Gesetzgebung ist es, die Entschädigungs-Ansprüche der Arbeiter gegen sachlässige Gewerbe-Unternehmer, Eisenbahn-Gesellschaften u. s. w. in wahrhaft schützender Weise zu regeln; und die wachsamsten Hüter aller dieser Vorschriften sollen nicht Leialbete Fabrik-Inspektoren, d. h. neue Polizei-Beamte, sondern die Arbeiter selbst in ihren Gewerkvereinen sein!

Aber auch dann noch, bei aller Vorsorge der Gesetzgebung und Verwaltung, werden zahlreiche Unfälle die Arbeiter treffen. Die Explosion von Dampfketten, der Einsturz von Gebäuden, die Entladung von schlagenden Leitern in den Bergwerken u. s. w. kann durch keinen Menschenwitz vollständig verhütet werden, um so weniger, als die Arbeiter selbst aus Leidenschaft oder Trägheit die vorhandenen und andersonnen Sicherheitsmittel häufig verschmähen.

Gerade hier zeigt sich wieder der Vorzug, wenn Kranken- und Invalidentassen mit den Gewerkvereinen aufs Engste zusammenhängen. Denn nun wird es schon eine Pflicht der Selbsterhaltung für ihre Rassen, daß die Gewerkvereine mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln der Belehrung und Anordnung ihre Mitglieder zur Verhütung anhalten, wodurch sicherlich Hunderte von Unglücksfällen und Entkränkungen verhütet werden.

Wie steht es nach allem Diesem mit den Beiträgen der Arbeitgeber zur Invalidentasse? Unseres Erachtens sehr einfach. Wir verwerfen die direkten statutenmäßigen Beiträge der Arbeitgeber, weil dieselben erstens einen höchst schädlichen Einfluß auf die Verwaltung bedingen, und zweitens doch nichts anderes sind, als eine indirekte Besteuerung der Arbeiter. Denn woher nehmen die Fabrikanten ihre Beiträge zur Invalidentasse? Entweder aus ihrer Privat-Schatulle; keineswegs, sondern aus der Geschäftskasse, d. h. in der Regel aus dem Lohnfonds der Arbeiter. Es ist von der Wissenschaft und Erfahrung über allen Zweifel erhoben, daß alle derartigen Nebenleistungen der Arbeitgeber auf Kosten der Arbeitslöhne gemacht werden. Was der Fabrikant regelmäßig zu den Unterstützungskassen zahlt, ist nur zurückbehaltener Arbeitslohn. Und hierfür beansprucht denn der Herr Fabrikant für sich oder seine Beamten ein sehr wichtiges Wort in den Statuten und in der Verwaltung, hindert die Selbstverwaltung und die nationale Bereinigung und giebt sich den Schein des Schützers und Wohlthäters seiner Arbeiter. Dies ist keine Geschäftigkeit — wir geben auch rühmliche Ausnahmen zu — sondern die wissenschaftliche Wahrheit, deren Verbreitung die erste Pflicht jedes Schriftstellers ist.

Die auch von uns geforderte, einzig richtige Beteiligung der Arbeitgeber an der Invalidentasse besteht in der Gewährung solcher Löhne an die Arbeiter, daß dieselben zur Leistung genügender Beiträge für die Invaliden-Versicherung befähigt sind. Solche Löhne sind leider in Deutschland noch vielfach ein frommer Wunsch; aber wenn es ein wirksames Mittel zu ihrer Erlan-

gung giebt, so ist es gerade die Gründung unserer Invalidenklasse. Sobald die große Masse der Arbeiter erst dahin gekommen ist, die Invaliden-Versicherung als ein notwendiges Lebensbedürfnis anzusehen — dann muß der Lohn diesem Bedürfnis Rechnung tragen. Denn es ist wiederum ein Satz der allgemein anerkannten Wissenschaft: die Höhe des Arbeitslohnes wird bedingt durch die gewohnheitsmäßigen Bedürfnisse, durch die Lebenshaltung der Arbeiter. —

Wir müssen die Gebuld unserer Leser noch für einen dritten Artikel über die Invalidenklasse in Anspruch nehmen, welcher die wichtigen Punkte: Verhältnis zwischen Beiträgen (Prämien) und Unterstützung, Beitrittszwang der Mitglieder der Gewerksvereine und innere Organisation, behandeln wird. Wir hoffen, die außerordentliche Wichtigkeit des Gegenstandes wird unsere Ausführlichkeit rechtfertigen.

Die Koalitionsfreiheit.

(Von C. Thorade.)

Nachdem durch den bekannten Beschluß des Norddeutschen Reichstages endlich die gesetzlichen Beschränkungen für die Vereinigung der gewerblichen Arbeiter zum Zweck der gemeinschaftlichen Feststellung der Lohnsätze und anderer Arbeitsbedingungen gefallen sind, würde es nutzlos sein, die gewaltig angewachsene Literatur über diesen Gegenstand noch um weitere Abhandlungen zu vergrößern. Es ist jetzt vielmehr an der Zeit, das gewonnene seltbare Recht weise und maßvoll zu handhaben, und wir dürfen uns wohl freuen, daß wir, Dank der rastlosen Energie unserer Berliner Kameraden, nicht mehr ganz unvorbereitet in den Besitz dieser Errungenschaft eintreten, sondern in den Gewerksvereinen ein Mittel besitzen, um die mannigfachen Mißstände, welche sich unter der Herrschaft der gesetzlichen Strafbestimmungen über die Koalitionen in den Lohn- und sonstigen Arbeitsverhältnissen festgesetzt haben, planmäßig, geschickt und wirksam zu heben.

Schon sehen wir die Arbeiter in allen deutschen Gauen in täglich anschwellender Bewegung beschäftigt, die drückendsten Bestimmungen in den Fabrikordnungen vermöge des neu erlangten Rechtes auszumergen, die Lohnsätze zu revidieren und die manchmal so ungebührlich lange Arbeitszeit auf ein geringeres Maß zurückzuführen; schon berichten die Zeitungen von glücklichen Erfolgen ihrer Bestrebungen, bei denen durchaus nicht immer das letzte Mittel, die Arbeitsentziehung, zur Anwendung gekommen ist, weil zur Durchführung verständiger Forderungen meistens das geschlossene, einmütige Auftreten der Beteiligten genügt. Jeder siegreiche Ausgang zieht unumwiderrlich neue Kreise in unsere Bewegung und reizt dieselben zum Nachdenken und gleichen Eifer.

Wir freuen uns dieser Thatfachen, in denen wir erst der Prolog zu einer Reihe von wohlthätigen und dringenden Reformen auf dem sozialen Gebiete erkennen; und wenn auch in der leicht begreiflichen Ueberstürzung, welche in einer Uebergangsperiode nicht immer vermieden werden kann, in der Anwendung des Koalitionsrechtes einmal ein Fehltritt gethan werden sollte, so theilen wir deshalb doch weitaus noch nicht die Besorgnis vieler oberflächlichen Tagespolitiker, die vor der wachsenden sozialen Bewegung bang zurückweichen, und unter Verleugnung ihrer sonst liberalen Grundzüge Zweifel an der Zweckmäßigkeit der Aufhebung des Koalitionsverbotes äußern. So lange wir übrigens mit der Gesetzgebung in Betreff der Koalitionsrechte noch keinen klaren Abschluß gemacht, so lange wir also den fatalen Paragraphen 169 der neuen Gewerbeordnung — der von den besondern Strafen für die Koalitionsvergehen handelt — nicht befreit und so lange wir namentlich nicht die ungeschmälerte Koalitionsfreiheit in allen Deutschen Staaten auch für die ländlichen Arbeiter erlangt haben — so lange erscheint es uns keineswegs als eine überflüssige Vorsicht, jenen absperrischen Urtheilen und Äußerungen scharf gegenüber zu treten.

Das Koalitionsrecht ist ein natürliches Recht, welches sich niemals mehr unter auch noch so bestechende Zweckmäßigkeitsrücksichten beugen wird, und die ängstlichen und widerwilligen Gemüther werden sich daran gemöhnen müssen, die Aufhebung der Koalitionsverbote als eine unabänderliche Tatsache anzusehen, mit der sie sich wohl oder übel abzufinden haben. Die Zeiten sind dahin, wo man alle freien Regungen der Arbeiter unterdrücken und das ganze gewerbliche Leben in Schack-

stiefeln einzwängen konnte, wie man das in dem Reichsgesetz von 1781 versuchte. Dort heißt es:

„Wofen aber die Gesellen unter irgendem Vorworte sich gelüsten ließen, einen Aufstand zu machen, solchthig sich zusammen zu rottiren, und entweder an Ort und Stelle noch diebende gleichwohl, bis ihnen in dieser, und jener vernünftlichen Prävention oder Beschwörung gefügt werde, keine Arbeit mehr zu thun, oder selbst haufenweis auszutreten, und was dahin einschlagende Abtheilungen insagte mehr wäre: dergleichen große Frevler, oder Mißthäter sollen nicht allein mit Gefängniß, Zucht-haus, Bestungsbau- und Galleeren-Straffe belegt, sondern auch nach Beschaffenheit der Umstände und hochgetriebener Meuterei, nicht minder wirklich verursachten Unheils am Leben gestraffet werden. . . . Es soll auch an keinem Orte im Reich, dahin bergleichen mutwillig aufstehende oder austretende handwerks-Purche ihre Zuflucht nehmen mögten, denselben weder in Wirtshäusern noch sonstigen einiger Untertheliff gegeben — viel weniger ein Aufenthalt gestattet oder sie mit Speiß und Trand versehen — und nicht allein gegen die frevelnde handwerks-Purche selbst, sondern auch gegen die bester, als Mißthäter derrer Ausführigen mit obigen Straffen ohnmächtig verfahren werden.“

Wie wir bei der Durchlesung dieses Gesetzes unfer gerechtes Erstaunen über solche Barbare nicht zurückhalten können, so wird eine spätere Generation nur schwer zu begreifen vermögen, wie man den Arbeitern ein so natürliches Recht, wie das Koalitionsrecht nur so lange vorenthalten konnte.

Wochenschau.

Am 1. Juli ist die neue Gewerbe-Ordnung endlich publicirt worden!

Mit dem 1. Oktober tritt sie also in allen ihren Bestimmungen (mit Ausnahme des Haushandels) in Kraft. Ein Schritt vorwärts wäre glücklich gethan, die unerwünschten Anstrengungen unserer Vereine gerade in dieser Frage haben ihre Früchte getragen! —

Eine gute Botshaft ist es ferner, daß hier in Berlin ein neuer Ortsverein mit starken Kräften in's Leben getreten ist: die Goldschmiede, Silberarbeiter u. haben sich am 29. v. M. mit ca. 150 Mitgliedern constituirt. Da nun schon in Pforzheim ein Ortsverein mit 2290 Mitgliedern besteht, ebenso in Stuttgart und Erlangen; dann endlich, die bedeutende Fabrikstadt für Goldarbeiter bald folgen wird, so ist mit Sicherheit anzunehmen, daß, sobald die Vereine sich nur einigermaßen werden eingewohnt haben in ihren neuen Verfassungen, ein bedeutender einflussreicher Gewerksverein entstehen wird, denn es ist unläugbar, daß in diesem Berufe die Intelligenz nicht gering vertreten ist.

Rüstig schreitet auch der Ortsverein der Kaufleute vorwärts. Seine Agitation für Schließung der Läden an den Sonntagen ist in allen Kreisen aufs günstigste aufgenommen worden. Jetzt hat er ein neues Institut geschaffen. Er eröffnet vom 4. Juli ab einen Kursus für Handlungsgeschäften und Lehrlinge, in welchem von tüchtigen Lehrern deutsche Sprache, Recht, Schön- und Schnell schreiben, sowie kaufmännisches Rechnen und Buchführung gelehrt wird. Wünschen wir dieser Schöpfung ein fröhliches Gedeihen!

Aber Berlin ist nicht allein der Ort der Bewegung. In immer weiteren Kreisen ziehen sich die Wellen, Alles umfassend, um den bisherigen Kernpunkt. Königsberg im hohen Norden hat schon wieder einen Verein, die Maler sind in der Bildung begriffen — Stralsund, Bremen und Oldenburg werden binnen Kurzem mit einer ganzen Reihe von Vereinen Antheil nehmen an unseren Bestrebungen, — in Bromberg, Landdörfer a. B., Nakel wird die Beilegung immer reger, — Schließen tritt mit voller Macht ein; in Görlich, Kopenau, Gleiwitz, Waldenburg schließt sich ein Verein an den anbern; in Altwasser sind die Maschinenbauer schon zahlreich; ja wie es den Anschein gewinnt, werden sämtliche mittelschleßischen Berg- und Hüttenarbeiter 10—15,000 an Zahl in Kurzem als mächtiger Gewerksverein bestehen. Während auch im Herzen Deutschlands trotz Pebel und Kleinhändel unsere Sache mehr und mehr an Anhänger gewinnt am Ort der Arbeiter in der Pforten ist von 29 auf 111 Mitglieder gestiegen, tritt endlich Süddeutschland immer lebendiger ein.

Wägen die Kassallener, wie in Carlstraße, in ihrer bekannten Manier durch Lärm und Geschrei Versammlungen führen, sie haben sich selbst am meisten, der vernünftige Arbeiter wird über sie zur Tagesordnung übergehen!

Der Strike der Zimmerer in Leipzig ist durch eine keine Lohnerhöhung beendet, die Gigarrenarbeiter sind in Masse ausgezogen, es ist aber trauriger Weise schon in Delitzsch zu unruhigem Standal gekommen. — In der Spandauer Angelegenheit hat das Ministerium die Beschwerde der Arbeiter abgewiesen! Die Arbeitsentziehung des größten Theils dauert fort, und der Generalrathe sorgt nach Kräften für die anderweitige Unterbringung der Strikeuden.

In Berlin werden wahrscheinlich in Kurzem die Schmiede die Arbeit einstellen, da die Meister auf ihre sehr gemäßigten Forderungen um Kürzung der Arbeitszeit nicht eingehen wollen.

Im Lager der Kassallener herrscht grenzenlose Verwirrung. Außer vielen anderen Kundgebungen hat eine größere Zahl der bekanntesten Führer und Agitatoren, u. A. der bisherige Vereinskassirer Bracke in Braunschweig, Dord in Harburg, v. Dönhoff in Wiesbaden, Bremer in Magdeburg eine geharnschte Erklärung erlassen, worin sie Schweizer und Rennde der schmachlichsten Willkür und Bestechung zeihen, und sich gänzlich vom Kassall'ischen Verein lossagen. Die „Präsidenten“ dienen natürlich mit ähnlichen Beschuldigungen — es ist ein köstliches Schauspiel!

Gewerksvereins-Heil.

Nach Berlin.

Der Ortsverein der Coloristen hielt am 26. eine größere Versammlung behufs Vereinigung mit anderen Berufsvereinen ab, in welcher zunächst die allgemeine Frage unter der Beilegung der Herren Hildebrandt, Zanten, Wellmann und Bland über „Gewerksvereine“ behandelt wurde. Da ein großer Theil der anwesenden Gäste hauptsächlich erst nach der Entscheidung über die Kronenlöhne einmütig seinen Anschluß an den Verein ansprechen wird, die Zeit aber schon zu weit vorgeschritten war, um diese Frage noch zu erörtern, so soll dieser Gegenstand noch in einer zweiten Versammlung behandelt werden.

In der letzten Orts-Versammlung der Gerber, Lederbereiter und Saffianer am 26. Juni wurde nach eingehender Debatte, an welcher auch Vertreter des Vereins deutscher Kaufleute theilnahmen, einstimmig deren Unterstützung beschlossen.

Die Abstimmung über die Verpflichtung zum Beitritt in die Invalidenklasse ergab, daß mit großer Majorität die Verpflichtung abgelehnt wurde.

Demnächst wurde eine von Hübner eingetragene Resolution einstimmig angenommen, in welcher den Herren Schulze, Delitzsch, Dander und Dr. Mar. Hirsch und allen denen, die in demselben Sinne gestimmt haben, für ihr Verhalten im Reichstage besonders für ihre Bemühungen um die Aufhebung der Zwangsbeschränkung dankt wird.

In der am Sonntag den 26. Juni stattgehabten Versammlung des Ortsvereins der Tischler u. wurde die Wahl des Ausschusses für das nächste halbe Jahr vorgenommen. Das Resultat war: Radow, Dorf, Gabel, Stelw., Liebscher, Sekr., Moller, Raff., Käber, Contz. Beisitzer wurden die Herren Schubert, Wendt und Siggelkow.

Dem Gewerksverein der deutschen Fabrik- und Handarbeiter gehören nachstehend verzeichnete Ortsvereine an: Berlin 280 Mitglieder, Landgraf, Neanderstr. 30. Dorf., C. Wald, Pringensstr. 3. Secr. Yuan 284 Mitglieder, Mühlenshaupt, Dorf., C. Schubandt, Brüderstr. 1. Secr. Charlottenburg 85 Mitglieder, Otto Richter, Kurfürstenstr. 12. Dorf., Hirsch, Hismarktstr. 82. Secr. Jüttau 17 Mitglieder, Ed. Schulze, Dorf., R. Ludwig, Johannisstr., Secr. Sagan 126 Mitglieder, Etah, Hoospitalstr. 46. Dorf., Wurst, Brüderstr., Secr. Görlich 33 Mitglieder, Petermann, Ober-Steinweg 4. Dorf., Schubert, Kränzelstr. 4. Secr. Neu-Kruppen 42 Mitglieder, Hagenow, Hirschbänkenstr. 438. Vorsitzend., Nakel, Bergstr. 576. Secr.

In der am 26. Juni stattgehabten General-Versammlung des Berliner Ortsvereins war das Resultat der Wahl des Ausschusses für das nächste halbe Jahr: Landgraf, Neanderstr. 30. Dorf.; Lorenzmann, Stelw.; Wall, Pringensstr. 3. Secr.; Rohmann, Raff.; Sasse, Kontroll.; Eubner, Kutenberg, Beil.; Berenz und Kattler, Revisor. Der Dorf. Landgraf theilt der Versammlung mit, daß das Mitglied Bill. Purich, zur Zeit beschäftigt in der Gummifabrik von Voigt und Wände, bei Ablieferung fertiger Waare, welche ohne Verschulden des pp. Purich ein wenig zu Klein gerathen sei, von dem Correspondenten Schulze eine Dyrseige erhalten, der Purich in seiner Aufregung dem pp. Schulze aber sofort wieder eine Dyrseige gegeben habe und nach Beschluß des Ausschusses dem Purich für die Zeit, wo derselbe dadurch brodlös geworden sei, Hülfsgehalt erhalten habe. Die Versammlung erkennt den Beschluß des Ausschusses als gerechtfertigt an und spricht sich einstimmig dahin aus, solchen Maßregelungen, bei Ohr- und Körperverletzungen mit aller Energie entgegen zu treten.

Den Bestimmungen des Vereins der Kaufleute wird einstimmig beigetreten und eine in diesem Sinne abgefaßte Resolution angenommen. Bei der Eingetragung zur Vollversammlung hat der größte Theil der Mitglieder den Vorschlag von 1 Sgr. pro Woche gezeichnet. Eine für die in Rücksicht durch die Arbeitseinstellung drohend gewordenen Fabrikarbeiter veranstaltete Sammlung ergab 2 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. Nach der in dieser Versammlung stattgefundenen Aufnahme neuer Mitglieder ist zu erwarten, daß der Verein bald über tausend Mitglieder zählen wird. Es traten einige 40 neue Mitglieder bei, und meldeten sich über 100 zur nächsten Versammlung. C. Wald, Secr.

In der Generalversammlung des Ortsvereins der Sigarren- und Tabakarbeiter am 24. d. fand die Neuwahl des Ausschusses statt. Das Resultat derselben war folgendes: A. Kengler Vors., F. Göde Stellv., A. Leyer Secr., J. Kalle Kass., G. Eid Contr., Beisitzer sind: Schulz, G. Müller, C. Biese, Witte. Ferner wurde § 6 alia 2 des Statuts dahin abgeändert, daß ein Mitglied, das nach dem Tode der Witwe, erst mit der 12. Woche gezeichnet werden darf. Neuzugetragnen sind in dieser Versammlung 45, so daß die Gesamtzahl der Mitglieder jetzt gegen 200 beträgt. A. Leyer, Secr.

Die am 26. Juni im Ortsverein der Stuhlarbeiter abgehaltene Neuwahl des Vorstandes gab folgendes Resultat: Th. Kaufmann, Blumenstr. 63 (Vors.), A. Krösch (Stellv.), Fr. Fleming, Androstr. 37, (Secr.) G. Eckstein (Kass.), A. Guhl (Contr.). Das Gehalt für den Secretär wurde auf 10 Procent von den laufenden Beiträgen normirt. Fr. Fleming, Dir. Secr.

Das im Hofgärtchen am Montag abgehaltene Concert, arrangirt vom Ortsverein der Schneider, war vom schönsten Wetter begünstigt und entsprach allen Erwartungen. Die zahlreichen Theilnehmer blieben bis zum frühen Morgen froh besessenen.

Die gestrige General-Versammlung des Ortsvereins der Bergarbeiter war die interessanteste unter allen seit unserem Bestehen. Unserer Einladung zufolge hatten sich wohl an 100 Nichtmitglieder, darunter mehrere renommirte Goldschmiedfabrikanten als Arbeitgeber, eingefunden. Herr Mund sprach über das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, und Herr Langgraf auf eine Unterpehlung über die Agitation der Gewerksvereine um Aufhebung der Zuchtanstalt, und betonte dabei, daß unser Ziel nur darauf gerichtet sei, auf friedlichem Wege Hand in Hand mit den Arbeitgebern zu gehen, und daß dieselben, wenn sie vollständig mit Vorurteilen in unserer Versammlung erschienen wären, diese sühnen zu lassen. Der Goldschmiedfabrikant Hr. Farnfried erwiderte, daß er nach den hier vorzutragenden Prinzipien seinen Anstand nehmen, seine volle Uebereinstimmung mit dem Bestreben der Arbeiter auszusprechen, und daß er fortan ein eifriger Förderer unseres Vereins sein werde. Schließlich traten fünf Arbeitgeber sofort dem Vereine bei. — Den Bestimmungen der deutschen Kaufleute wurde zu gleicher Zeit unbedingte Unterstützung zugesprochen. — Schließlich gaben die Arbeitgeber ihre volle Befriedigung mit unserem Bestreben sowohl, wie über die würdige Haltung der Versammlung zu erkennen. A. Frommann, Secr.

Der Ortsverein der Sattler, Binder und Tischler verammelte sich am Sonnabend den 19. Juni zur Neuwahl seines neuen Vorstandes und wurden hierzu folgende Herren gewählt: G. Schöke Vors., Borchgr. 20. Henze Stellv., Wärdig Secr. Dramantstr. 14. Baud Kass.

Danzig. In der Generalversammlung der Arbeiter und Berufsvereine am 26. Juni d. wurde gewählt: C. Köppen, Vors., Johanneßgasse 24; Werten, Stellv., Gerdes, Secr., Gr. Ostf. 5; Geisler, Kass. (heiß. Geißgasse 58); Wied, Contr., Dandlshofen, Viecht, Beisitzer; Deubler, Krupp, Revisoren. Herr Dr. Baß, Kaugenmarkt, Eingang der gr. Krämergasse, ist zum Vereinsarzt bestimmt. Sprechstunden und Ausfertigen der Aktefe Sonntags v. 11 bis 12 Uhr. G. Gerdes, Secretair.

Danzig. 28. Juni. Der Ortsverein deutscher Maschinenbau- und Metallarbeiter zu Danzig hielt am 26. Juni eine außerordentliche Sitzung, in welcher zunächst der Vorliegende Bericht über die letzte Generalversammlung ausführlichen Bericht erstattete. Die Versammlung erklärte unter höchstem Beifall ihre Uebereinstimmung mit dem von Herrn Reichel erstatteten Bericht. — Sodann brachte Herr Höpman unter lebhaftester Zustimmung der Versammlung folgende einstimmig angenommene Resolution ein: „Der Ortsverein der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter zu Danzig spricht den Mitgliedern des Generalraths seinen Dank und Anerkennung für sein bisheriges Wirken aus und wünscht stets Mitgliedern in denselben zu haben, die mit gleicher Ueberzeugung und Energie die Interessen des Generalraths wahrnehmen und fördern.“ — Desgleichen spricht der Ortsverein zu Danzig den Spandauer Berufsvereinen für ihr ruhiges und gleichmüthiges Verhalten in Betreff der dortigen Angelegenheiten seine volle Anerkennung aus.“

Der neugewählte Ortsvorsitzende besteht aus folgenden Mitgliedern: G. Reichel, Vors., E. Belair, Stellv., E. Steger, Secr., (Mattenbaben Str. 10). A. Remle, Kass., von Nordheim, Contr., A. Schöner, G. Hölzel, G. Krüger, G. Pöhl, G. Dalmann, Friedrich, Revisoren. Steger, Secr.

§ Adligsborg i. Ve. Der Ortsverein der Schneider hat sich am 27. d. M. mit 68 Mitgliedern definitiv constituirt. Vors. ist Köpke, Stellv. Koch, Kass. Wätner, Secr. Schröder, Steinmann, Pulverstr. 12.

Schröder, Secr.

§ Neu-Ruppin. Am Sonntag den 27. d. M. hielt Herr Hildebrandt (Bertha) vor einer stark besuchten Volksversammlung hier einen kräftigen und eindringlichen Vortrag über den Zweck der Gewerksvereine und über deren große Aufgaben und Ziele. Der Vortrag hatte so überzeugend gewirkt, daß viele, die noch im Zweifel gewesen waren, ob sie beitreten sollten oder nicht, unumwunden ihren sofortigen Eintritt erklärten. A. Pöhl.

§ Neu-Ruppin. Die Neuwahl des Ortsvereins der Koloristen ergab folgenden Ausschuss: Heidenreich, Vors., Präsche, Stellv., Spieker, Secr., Krüger, Kass., Reuß, Contr., Falkenberg und Gähling, Revis.

§ Opatowitz. Kreis (Prio.-Mitgl.). Die Verhandlung der in Gleiwitz gegründeten Ortsvereine der Fabrik- und Glasarbeiter waren von den in den hiesigen Fabriken beschäftigten Arbeiter erlucht worden, am 27. d. M. eine Arbeiter-Versammlung zum Zweck der Gründung eines Ortsvereins der Glasarbeiter auf Grund der Berliner Musterstatuten beizuwohnen und sie mit ihrem Rathe zu unterstützen. — Da der in Gleiwitz gegründete Ortsverein der Glasarbeiter der erste dieses Berufsstandes in Deutschland ist und der Vorstand durch Propaganda recht schnell den Gesamt-Gewerksvereinen zu Stande bringen will, so leisteten mehrere Vorstandemittelglieder beider Vereine der Einladung bereitwillig Folge.

Nach einem Vortrage des Herrn Hugo Volle (Berlin) über die Arbeiterbewegung, wurden die Musterstatuten eingehend besprochen und auf die verschiedenen durch den Verein erwachsenden Vorteile hingewiesen. In die ausgetragenen Listen zeichneten sich sofort eine große Menge ein, darunter auch mehrere Arbeitgeber. Nachdem darauf der provisorische Vorstand gewählt und eine neue Versammlung für den folgenden Sonntag festgesetzt war, blieb man noch lange gesellig zusammen.

§ Forstheim. 30. Juni. Der hiesige Goldwaaren-Fabrikant Strauß hat einen Arbeiter Namens Goldmeier, Mitglied des Ortsvereins, in Folge eines Wortwechsels geohrft. Sofort nahm, gemäß der Statuten, der Ausschuss des Ortsvereins der Goldarbeiter die Angelegenheit in die Hand, und schlug ein Schiedsgericht vor. Allein Strauß wollte sich dem nicht fügen, und erließ überdem eine von Unwahrheiten strotzende, beleidigende Erklärung in der hiesigen Zeitung. Eine treffende Widerlegung des Ausschusses im „Genossenschaftler“ folgte, der ganze große Ortsverein war einmüthig, und der Fabrikant sah sich genöthigt, nachzugeben. Das Auffallenste ist nun aber, daß der bekannte Arbeiterfreund H. Moritz Müller von dem Ortsverein für sein eben so festes, als gemäßigtes Auftreten in dieser Angelegenheit öffentliche Vorwürfe macht. Ohne die mannichfachen früheren Verdienste des Herrn Müller zu verkennen, kann man doch nicht umhin, sein jetziges Auftreten entschieden zu mißbilligen. Unserem Verein und dessen Ausschusse bringt dasselbe jedenfalls keinen Schaden.

§ Straußwitz. Am 28. Juni bildete sich hier ein Ortsverein der Schneider, welcher jetzt 50 Mitglieder zählt und voransichtlich seine Zahl bald erhöhen wird. Zu Mitgliedern des Ausschusses wurden erwählt: Düm, Vors., Meyer, Stellv., Schwarzer, Secr., Drobit, Kass. Bölscher und Frede, Beisitzer. Schwarzer, Secr.

§ Straußwitz. Am 26. d. M. constituirte sich hier ein Ortsverein der Stuhlarbeiter u. welcher sich sofort unserm Gewerksverein durch Annahme unseres Statuts anschloß. In den Ausschuss sind erwählt: A. Breyer, Vors., Grünstein, Herrmann, Stellvertreter, E. Bach, Secretair, Krenzstr., S. Palm, Kassirer.

Arbeitervereins-Theil.

— Wie uns von dem Vorliegenden des Berliner Arbeiter-Vereins Hr. Krebs mitgetheilt wird, sind ihm vom Bureau des Reichstages die bekannten Petitionen mit dem Bemerken zugesandt worden, dieselben seien durch das Gewerbegesetz erledigt.

(Verspätet.)

— Da der „Allgemeine Gesellen-Verein“ zu Danzig den diesjährigen Vereinstag zu Kassel zu beschließen verhinbert war, so wollte derselbe wenigstens seine Uebereinstimmung zu erkennen geben und sandte ein Begrüßungsschreiben zu Händen des Dr. May Dirck, welches denselben leider nicht mehr in Kassel ankam. In Folge dessen konnte auch die folgende Resolution nicht zum Vortrag kommen. Um so mehr wird dem Veröffentlichung hier am Platze sein.

Resolution.

Gruß und Handschlag nach alter deutscher Weise. Der Allgemeine Gesellen-Verein zu Danzig erachtet es für Pflicht, dem Arbeitervereinstag in Kassel durch diese Resolution, welche in der Generalversammlung am

Dienstag d. 18. Mai einstimmig beschloffen wurde, seine Grundsätze erkennen zu geben.

Die Weise des Danziger Gesellen-Vereins ist: „Durch Bildung und Arbeit zum Wohlstand“ seine Basis: „Gefellige Selbsthilfe.“

Um die Lage der Arbeiter zu verbessern sei vom Staate nichts mehr und nichts weniger zu verlangen, als Beseitigung der Hindernisse, welche diesen Bestrebungen entgegen stehen und Emanation von Gesetzen welche dieses Streben fördern. Diese letzteren sind unter anderen:

1. Aufhebung der Zwangsclassen.
2. Koalitionsrechte für Gesellen und Fabrikarbeiter.
3. Korporationsrechte für Arbeiterbildungs-, Handwerker-, Gesellen- und Arbeitervereine, mindestens in soweit, daß sie Eigenthum erwerben können.
4. Gewohnenen-Gerichte bei Preis- und politischen Vergehen.
5. Konfessionslose Schulen.
6. Unentgeltlicher Volkunterricht.
7. Trennung der Schule von der Kirche.

Wir bitten den verehrlichen Vereinstag in Kassel obige Punkte in Berathung ziehen und dahin wirken zu wollen, daß dieselben zum Beschluß erhoben werden, damit dieser Beschluß ein Sporn mehr für die Regierungen sei, mit den von der Majorität des Volkes gewünschten Einrichtungen vorzugehen.

Der unterzeichnete Verein giebt hierdurch die Versicherung, seiner Zeit nicht müßig stehen zu wollen, sondern am großen Werke getreulich mitarbeiten zu helfen. Danzig, den 21. Mai 1869.

Für den Allgemeinen Gesellenverein die hiermit beauftragte Kommission.
B. Noack, R. Henslid, Zimmergeselle, Schriftführer d. Vereins.

Arbeiterverhältnisse.

* In der interessanten Arbeiterversammlung am ersten Pfingsttage zu Cönnern bei Halle a. S. lieferte Hr. Maurer Wahl ein Bild der im Bereiche des Bezirksvereins Cönnern bestehenden Arbeits- und Lohnverhältnisse der Baugewerke und machte dann eine statistische Zusammenstellung der mindesten Bedürfnisse, welche hier eine Familie zum nothwendigsten Lebensunterhalte brauche. Er nahm als Beispiel einen Familienvater an, welcher vier Kinder habe, was eine Durchschnittsannahme sein sollte, da die meisten Familienväter wohl mehr Kinder hätten. Wir geben diese Berechnung als Beispiel hier mit in unserem Berichte des Interesses halber und weil man sich so am besten ein Bild von dem von Hr. Wahl geschuldeten Verhältnissen machen kann. Derselbe berechnete nämlich an Bedürfnissen und zwar an Nahrungsmitteln pro Tag (für Lebensunterhalt):

für ein Kind von 2 Jahren	—	Sgr.	4	Pfg.
„ „ „ 4 „	—	„	7	„
„ „ „ 6 „	1	„	—	„
„ „ „ 8 „	1	„	3	„
für die Mutter	1	„	10	„
für den Vater	2	„	2	„

also an nothdürftigem Unterhalt zu 7 Sgr. 3 Pfg. was auf die Woche zu 7 Tagen 1 Thlr. 20 Sgr. 9 Pfg. macht, wozu noch an Steuern pro Woche 2 Sgr. oder 8 Sgr. pro Monat, 9 Sgr. Wohnungsmiete pro Woche, das Jahr zu 16 Thlr. gerechnet, 5 Sgr. Schulgeld für die die Schule besuchenden Kinder, ohne die Bücher, Heizung, Kleidung und in Krankheitsfällen Arznei u. kommen; der Verdienst eines Maurers in dortiger Gegend habe nun aber pro Tag bis jetzt 12 1/2, Sgr. betragen, wovon folglich nach Abzug der Nahrung, die mit 7 Sgr. 3 Pfg. berechnet sei, nur noch 5 Sgr. 3 Pfg. übrig blieben, um alle die übrigen vorgezeichneten Bedürfnisse zu bestreiten. Man könne also leicht einsehen, daß ein solcher Lohn ganz unzureichend sei. Hr. Müller aus Cönnern bemerkte, daß die Bauherren in richtiger Anerkennung dieses Umstandes und der Nothwendigkeit einer Lohnerhöhung, seit der Verein bestche, eine Lohnzulage von 3 Sgr. 9 Pfg. pro Tag aus freiem Willen gaben. Gegen diese Bewilligung habe jedoch ein Meister gezeifert, der überall umhergelaufen sei und aufgefordert habe, nicht 16 Sgr. 3 Pfg., sondern nur 15 Sgr. pro Tag zu zahlen! (Aus der „Bauhütte.“ Solche genauen statistischen Darstellungen müssen überall von den Ortsvereinen veranlaßt werden.)

Verbands-Heft.

Der Anwalt des Verbandes besuchte am 26.—28. Juni in Folge dringender Einladungen die Städte Cottbus, Forst, Sommerfeld und Frankfurt a. O.; in Forst und Frankfurt hielt er Vorträge in großen Volksversammlungen mit günstigem Erfolg. Der Reisebericht kann wegen Raum-Mangels erst in nächster Nummer erscheinen; vorläufig dankt der Anwalt allen Freunden für die herzliche Aufnahme.

In der am Donnerstag bei Winkler (Mauerstr.) stattgehabten monatlichen Versammlung des Verbandes der Berliner Ortsvereine wurde beschlossen, gemeinsam mit dem Berliner Arbeiterverein zum ersten Sonntag im August eine Volksversammlung zu berufen, um im Anschluß an die Agitation des Vereins deutscher Kaufleute, betr. die Schließung der Läden an den Sonntags-Nachmittagen, einen Druck auf etwa noch wiederkehrende Prinzipale auszuüben. Da der Entwurf eines Muster-Statuts für Kranken- und Unterstützungskassen von der allgemeinen Mitglieds-Versammlung in der Lonsalle (20. Juni) dem Verbands-Vertrag übergeben worden ist, so wurde eine Commission von 9 Personen erwählt, um diese Angelegenheit energisch in die Hand zu nehmen, auf diese Weise glaubt man, ohne der Grundsätzlichkeit zu schaden, am schnellsten zum Ziele zu kommen und die sich immer mehr häufenden Anfragen von auswärts betriebligen zu können.

Der West-Arbeiter-Verein und der Ortsverband der deutschen Gewerkschaften hat beschlossen, die Industrie-Ausstellung in Wittenberg zu besuchen, und zwar mittelst eines Ertrages am 25. Juli d. J. Durch die Liberalität der Direktion der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Gesellschaft und der Ausstellung-Kommission ist es ermöglicht worden, den Teilnehmern die Billets für Hin- und Rückfahrt inkl. Entree in die Ausstellung, und eines Ertragsausweises für 1 Thlr. ablassen zu können.

Die Mitglieder obiger Vereine können gegen Zahlung von 1 Thlr. Interimsgeldungen (bei Vorzeigung ihrer Legitimation) zu diesem Ertrage von den Kommissionärsmitgliedern in Empfang nehmen, wobei bemerkt wird, daß der 19. Juli d. J. der letzte Termin ist, da der Ertrag von 1000 Personen in Aussicht genommen, und schon jetzt viele Meldungen eingegangen sind. Billets sind zu haben bei G. Lund, B. Ganzer, Hartkopf, am Kupfergraben 4. Tausenstr. 54. Artilleriestr. 3. R. Krebs, R. Mayer, P. Otto, Sebastianstr. 70. Pöhlmannstr. 85. Mitterstr. 89. G. Schöpe, G. Theilig, G. Thiele, Dorfstraße 30. B. Wülfel, Wilhelmstr. 21. Dreßdenerstr. 127.

Sämtliche Secretäre der Ortsvereine in Berlin werden dringend ersucht um genaue Angabe ihrer Mitgliedszahl und ihrer Adresse an Herrn Eubentham, Kolonnenführer 66. Die gleiche Bitte richten wir an sämtliche, in Deutschland bestehenden Orts- resp. Gewerkschaften bezugs Aufstellung einer richtigen statistischen Uebersicht.

Die Redaction.
Ortsverein der Postamentiere, Seiden-Knopfmacher u. Versammlung Montag den 5. Juli Abends 7 Uhr im Café Humboldt, Neue Grünstr. Tagesordnung: Wahl des Gesamt-Vorstandes. Besprechung über die Verbands-Angelegenheit. Neue Mitglieder werden aufgenommen.

Der Ausschuß.
Verein deutscher Kaufleute, Ortsverein Berlin, Montag, den 4. Juli, Versammlung bei Engelhardt, Lindenstr. 54. Tages-Ord.: 1) Wahl des Orts-Secretärs. 2) Wahl eines resp. zwei Ausschuß-Mitgl. 3) Vereinsangelegenheiten.

Ortsverein der Fabrik- und Handarbeiter, Sonntag, den 10. Juli, außerordentliche Versammlung, das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist erwünscht, nur Mitglieder haben zu dieser Versammlung Eintritt. Neue Mitglieder werden aufgenommen. Die Angabe des Lokals durch die Volks-Ztg. und durch die nächste Nr. d. Bl. G. Wülfel, Secretär.

Ortsverein der Cigarren- und Tabaks-Arbeiter, Dienstag, den 6. Juli, Abends 8 Uhr, findet in dem Lokal Hitenstr. 19 eine Ausschüßsitzung statt. Neue Mitglieder werden aufgenommen. Auch können Beiträge dort gezahlt werden. A. Bengler, Vor.

Ortsversammlung der Porzellan- und verwandten Arbeiter: Montag, den 5. Juli, Abends 8 Uhr, Beyer's Lokal, Platz am Neuen Thore 1. Tages-Ord.: Vortrag des Herrn Dr. Müb über Verhütung der Lungenschwindsucht. Vereinsangelegenheiten. Rud. Hennig, Secretär.

Allen Ortsvereinen der Stuhl-Arbeiter u. zur Kennzeichnung.
Bei der am 26. stattgehabten Wahl der General-Revisionen sind gewählt worden: Dr. Benjamin Klutzig, Kleine Andreastr. 11. Hr. August Vorbeer II., Weinstr. 26. Hr. Fritz Flemming, Andreasstr. 38. Beschworenen sind zu adressieren: Hr. Flemming, Berlin, den 30. Juni 1869.

F. Kaufmann, Sec.-Secr.

Ortsversammlung der „Zimmerleute“ zu Berlin, Mittwoch d. 7. Juli, Ab. 8 1/2 Uhr Café Humboldt.

Ortsverein der Maurer: Vereinsversammlung Neue Friedrichstr. 44 bei Streich, Montag den 5. Juli, Abends 9 Uhr. Aufnahme neuer Mitglieder. L. D.: Einführung der neuen Geschäftsordnung und Erweiterung des Reichthums für Mitglieder.

Ich fordere hiermit sämtliche Ortsvereine des Gewerkschafts der Tischler u. auf, mir bis zum 12. Juli den genauen Monatsabschluss, sowie die Mitgliederlisten mit Angabe ihres Eintritts und Austritts und etwaige Rückstände einzuschicken. Ich ersuche daher jeden Verein, seine Revision danach zu regeln.

H. Liebscher, Generalsecretär der deutschen Tischler- und Berufsvereine.

In Folge vieler Erörterungen über meine Abtötung zu §. 2 des Invaliden-Statuts am Pflanz-Kongress erkläre ich, daß ich gegen das Reine'sche Amendement gestimmt habe, um mein Amendement durchzuführen, dasselbe lautet: „Ein Jeder, welcher vor dem Anschluß an den Verband Mitglied eines Gewerks resp. Ortsvereins ist, wird von der Verpflichtung suspendirt.“ Solches ist auch in erster Lesung angenommen worden. H. Gabel, Tischler.

Danzig. Ortsversammlung der Maschinenbau- und Metallarbeiter den 10. Juli im Schneidewerkschule. L. D.: 1. Kassenericht. 2. Wahl eines Delegierten zum Kongress. E. Steger, Secr.

Tangerhütte. Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter: Versammlung Sonntag d. 11. Juli Nachmittags 2 Uhr bei Graf's. L. D.: Vortrag des Herrn Kirchner — Sendeburg über das Thema, „die Weisheit der Arbeit und die Ruhe in der Arbeit.“ Für Nichtmitglieder werden Eintrittskarten ausgegeben.

Alle die Schiffszimmerleute und verwandte Berufsvereine in ganz Deutschland.

Kameraden! Mit der immer mehr wachsenden Arbeiterbewegung ist auch in uns der Trieb erwacht, nicht zurückzusteigen vor allen andern deutschen Arbeitern, sondern auf dem Wege der Selbsthilfe unsere geistigen und materiellen Zustände zu bessern.

An vielen Orten ist vielleicht schon bei euch der Wunsch rege geworden zu einer Vereinigung unter uns, in ausgedehntem Maßstabe, um unsere Interessen gemeinsam zu wahren und zu fördern. Wir haben daher gleich den Kameraden in Rostock, einen Ortsverein für deutsche Schiffszimmerleute hier gegründet, und das von den Vertretern sämtlicher hiesiger Gewerkschaften durchberathene Hirsch-Duncker'sche Muster-Statut zur Grundlage gewählt, und speziell für unser Geschäft passend, einige Abänderungen getroffen und angenommen.

Kameraden! An Euch ist es nun, an allen Küsten und Strömen Ortsvereine zu gründen, um uns gegenseitig zu unterstützen und mit männlicher Ausdauer und Beharrlichkeit das zu erringen suchen, was uns unter normalen Verhältnissen schon längst hätte werden müssen.

An Euch Kameraden in allen Schiffbauplätzen ist es nun, nicht zu ruhen und zu rasten, um das von uns angestrebte Ziel zu erreichen und unsere Rechte nach allen Seiten hin zu wahren. Zeigt, daß wir als deutsche Arbeiter nicht die Letzten sind, die die Bahnen des Fortschrittes und der Selbsthilfe betreten.

Wir sind gerne bereit, in dieser Angelegenheit Rath zu ertheilen und auf Wunsch Statuten zu übersenden und bitten, sich an unsern unten näher bezeichneten Ortssecretär zu wenden. Mit freundlich kameradschaftlichem Gruße zeichnet sich Danzig.

Der Orts-Verein der Schiffszimmerleute. A. Kahl, Orts-Secr. Hinter Adlers Brauhaus 10.

Magregelung in Berlin!
Meine fetten Bemühungen und mein Eifer für unsere Sache, meine Bestrebungen und die Treue des Arbeiters zu wahren, haben zur Folge gehabt, daß ich den 22. d. M. ohne Angabe eines Grundes vom Tischlermeister Casper, Georgenstr. 2, entlassen worden bin, nachdem ich bei demselben länger als 8 Jahre als einer der thätigsten Arbeiter, wie mir meine Arbeitsstellen bezeugen können, gearbeitet habe. Meines Wissens nach ist dies in Berlin, wo man doch am Ende Verstandnis für unsere Bewegung voraussetzen dürfte, der erste Fall einer Magregelung.

Wäge dieser Fall der von neuen versuchten Bevormundung der Arbeiter allein stehend bleibe! Ich werde nichts desto weniger meine Pflichten gegen meine Mitmenschen und Mitbürger mit allem Ernst und aller Kraft weiter erfüllen.

wel ich weiß, daß der Einzelne dem Ganzen Opfer bringen muß. Dies hiermit zur Nachricht.
H. Liebscher, Generalsecretär des Gewerkschafts der deutschen Tischler und Berufsvereine.

Ausrufl!
Laut Beschluß des Centralrats tritt die deutsche Verbandskasse für die Invaliden der Arbeit mit dem 1. Juli d. J. provisorisch in's Leben, insofern die Annahme der Beiträge und demgemäß die Berechnung der Beitragzeit von da ab beginnt. Wir eruchen nunmehr alle dem Verbands angehörenden Gewerks und Ortsvereine, ihre Mitglieder, soweit dies noch nicht geschehen, so bald als möglichsten Beteiligungen dringend aufzufordern und ihre Ortskassiere zur Annahme der Wochenbeiträge (1 oder 1/2, Sgr.) zu ermächtigen. Die erforderlichen Duntzungen schießlich (gleich für Kassen- und Begräbnislisten eingerichtet), können von dem Anwalt zum Kostenpreise bezogen werden, und wird um baldige Bestellung ersucht.

Gemäß der Statuten müssen alle Ortskassiere welche Beiträge zur Invalidenkasse annehmen, unbedingt Kautions nach § 1 der Muster-Kassenordnung stellen, widrigenfalls der betreffende Ortsverein die Verantwortlichkeit für etwaige Defecte zu tragen hat. Sich ereignet der Invalidengelder ist die erste Pflicht des Verbands!

Berlin, 25. Juni 1869.
Der Anwalt, Der Verbands-Kassierer, Dr. Max Hirsch, H. Landgraf, Reanderstr. 30.

Literatur.
Populäre Vorträge über Sozialwissenschaft von Julius Schulze, Konstanz 1869. Wir freuen uns den Vorständen und Mitgliedern der deutschen Arbeiter- und Gewerksvereine die gesammelten Vorträge des Herrn Julius Schulze als ein treffliches Mittel der Belehrung und speziell zum Vorlesen in den Vereins-Versammlungen empfehlen zu können. Das Buch enthält „Zwei Vorträge über die soziale Frage.“ Fünf Vorträge über Volkswissenschaft. „Ueber Geschichtswissenschaft nach der Auffassung Bueche's“ und als Anhang 4 interessante Skizzen. Der Verfasser, jetzt Vorpresident des Vororts Karlsruhe, steht ganz auf dem Standpunkte unserer Musterstatuten und handelt mit großer Wärme und Anschaulichkeit. Das Buch ist durch alle Buchhandlungen und gewiß auch durch vom Verfasser zu beziehen.

Briefkasten.
Pfeiffer, Merseburg. Ihre gut gemeinte Aufforderung, wofür ich speziell danke, ist solchen Leuten gegenüber unethisch und nicht angebracht. Daher glauben wir, den Raum besser verwenden zu können. — Const. Mann Zeit. Sie haben mit Ihrer Ansicht von der Nothwendigkeit der „Mannage“ zur Invalidenkasse vollkommen Recht. Nur Geduld, die Wahrheit wird sich Bahn brechen! — Heibrich, Breslau. Ihr Artikel über die Kürzung der Arbeitszeit erscheint in Nr. 8. Besten Dank! — A. Bell, Gremesdorf. In dieser Angelegenheit müssen Sie sich an Ihren Centralrat wenden. Vorl. ist Herr Eubentham, Kolonnenführer 66. — Zinnen, Greifswald. Pohl, Neu-Ruppin. Das Statut für die Krankenkasse ist noch in der Beratung des Verbandes der Berliner Ortsvereine. Nähere Mittheilungen folgen. R. Sprenberg. Dank für Brief. In Betreff der Kommunalsteuer läßt sich nichts thun, die Erhöhung derselben beruht auf gesetzlichen Vorschriften und muß sich denselben fügen. Der Verbindung der Fabrikanten, falls sie wirklich besteht, läßt sich durch Einigkeit unter den Arbeitern am besten entgegen treten. Wenn Ihr Verein nur nicht stark ist, können die Fabrikanten gar nicht gegen sie aufkommen. W. Z., Landberg a. M. Die Berathungen der Delegierten sind ebenfalls für sämtliche Mitglieder des Gewerkschafts. Kohl, Pöschel, Wilt, Gollermann, Gröfenhain. Sobald der Anwalt nach Thüringen reist, wird Ihnen Mittheilung gemacht werden. Es wird nicht vor dem 22. Juli möglich sein. Köppen, Danzig. Wir haben bei jeder nur eine Sammlung veranstaltet und werden nur im dem nächsten Falle dergleichen veranstalten. In Betreff der Annoncen sind wir zur Aufnahme verpflichtet.

Für die Arbeiter in Kothstedt sind ferner eingegangen: Sammlung der Stuhl-Arbeiter Forst, 2 Thlr. 4 Sgr. 8 Pf. Thora, Dödenburg 1 Thlr. Stuhl-Arbeiter Spremberg 1 Thlr. 18 Sgr. Fabrikarbeiter Berlin 2 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., Bergarbeiter Berlin 2 Thlr. 28 Sgr. — Für die Fellenbauer in Wien sind von dem Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter zu Gremesdorf, 2 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf. eingeschickt.

Durch eingetretene Hindernisse hat Dr. Landgraf die Expedition des Blattes nicht übernehmen können. Es bleiben daher die bisherigen Einrichtungen bestehen.

D. Red.